

Anmerkungen zum „benediktinischen“ Tagzeitschema

- Die Regula Benedicti ist nicht in jeder Hinsicht innovativ. Die Kernideen ihrer Tagzeitenfeier nimmt sie im Wesentlichen aus der stadtrömischen Tradition und aus der Regula Magistri. Da diese Tagzeitenform in der Regula Benedicti aber am detailliertesten dokumentiert ist und – bedingt durch die spätere Erfolgsgeschichte der Regula Benedicti als Standardregel des westeuropäischen Mönchtums ab dem 9. Jahrhundert – bis in die Gegenwart tradiert wird, ist es angemessen, diese Kernideen als „benediktinisch“ zu nennen. Folgende Kernideen lassen sich konkret identifizieren:
- Der Cursus umfasst **acht Horen**: Vigil, Laudes, Prim, Terz, Sext, Non, Vesper und Komplet.
- Die **Vigil** ist mit Abstand am textintensivsten. Anders als bei den anderen Horen gibt es eine eigene Sonntagsform der Vigil, die sich von den Werktagsvigilien unterscheidet.
- **Laudes** und **Vesper** sind umfangreicher als die anderen („kleinen“) Horen, sie erhalten an prominenter Stelle neutestamentliche Cantica (**Benedictus**, **Magnificat**). Länge und Psalmenauswahl zeigen, dass die Laudes als wichtiger gelten dürfen als die Vesper.
- Die Psalmen werden in einem **einwöchigen Schema** verteilt.
- Einige Psalmen erhalten aus inhaltlichen Gründen besondere Plätze (zum Teil täglich), alle übrigen Psalmen „füllen die Lücken“ in Form von **lectio continua**.
- **Cantica aus dem Alten Testament** werden behandelt wie Psalmen.
- **Hymnen** („Kirchenlieder“) erhalten einen festen Platz.
- **Responsorien** stehen nach **Lesungen**.
- **Fürbitt-Elemente** sind nur noch rudimentär vorhanden.
- Die **rituell-ästhetischen Elemente** des Kathedraloffiziums, besonders die Weihrauchdarbringung mit Ps 140 (141) am Beginn der Vesper, sind **verloren**. Es überwiegt der Charakter der „Textbetrachtung“.
- Es handelt sich um eine **Mischform** aus monastischer und katedraler Feierkultur, aber mit deutlichem **monastischem Schwerpunkt**.
- Spätestens ab der Karolingerzeit gelten diese Grundprinzipien für **die gesamte westeuropäische (bzw. später: römisch-katholische) Tagzeitenliturgie** bis ins 20. Jahrhundert. Unterschiede ergeben sich nur in den Eröffnungs-, Gebets- und Schlusselementen, in der genauen Zuteilung der Psalmen zu den einzelnen Horen, in der Länge der Horen und in der Entwicklung spezieller Offizien für Festtage etc. Selbst das II. Vatikanische Konzil wird an den meisten dieser Grundideen festhalten.